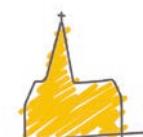




KONZEPT DER INKLUSIVEN PÄDAGOGIK

CHRISTUS - KINDERGARTEN



Christus- und Garnisonkirche
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wilhelmshaven

VORWORT

Als christlicher Träger ist es unsere Verantwortung, unsere biblischen Wurzeln immer wieder neu in den Blick zu nehmen und mit Leben zu füllen.

Schon in der Bibel können wir deutliche und vielseitige Spuren von inklusivem Denken und Handeln entdecken.

Im alten Testament wird der Reichtum und die Vielseitigkeit des Lebens sichtbar und auch im

neuen Testament gibt es zahlreiche Beispielerzählungen in denen Jesus jeden einzelnen Menschen darin bestärkt, sich als Teil der Gemeinschaft zu verstehen.

In diesem Sinne ergeht an uns der Auftrag, die Vielseitigkeit und Einzigartigkeit des Lebens in unseren alltäglichen Bezügen in einen lebendigen Dialog zu bringen. Ein Kindergarten ist ein guter Ort um inklusiv zu leben.



„WO KOMMEN WIR
HER UND WO
GEHEN WIR HIN?“

Bernhard Bussemaier

Pastor und Vorsitzender
des Gemeindekirchenrates

INHALT



DER CHRISTUS-KINDERGARTEN
06



UNSER INKLUSIONSWEG
08



BEISPIELE /
METHODEN
DES ZUSAMMEN-
LEBENS
12



GEMEINSAM MIT
ELTERN UND
NETZWERKEN
16



GESETZLICHE
GRUNDLAGEN
18





DAS SIND WIR, DER CHRISTUS-KINDERGARTEN

Der Christus-Kindergarten liegt in der Stadtmitte und ist eine von zwei Kindertagesstätten der Kirchengemeinde Wilhelmshaven, Christus- und Garnisonkirche. Die Zusammenarbeit mit den Pastoren, dem Kindergartenausschuss des Gemeindekirchenrates und der Gemeinde prägt unser Profil mit.

Der Kindergarten befindet sich in der Nähe des Kurparks und kultureller Institutionen, die wir für unsere Arbeit nutzen.

→ SEIT 2014 HABEN WIR
EINE NEUE KIPPE!



WIR SIND EIN EVANGELISCHER KINDEGARTEN

Wir alle sind Geschöpfe Gottes!

Schon in der biblischen Schöpfungsgeschichte ist sowohl die Gleichwertigkeit als auch die Verschiedenheit der Menschen verankert. Aus diesem Grund tolerieren und akzeptieren wir alle Menschen vorurteilsfrei!

In unserer täglichen Arbeit geben wir die Werte, Rituale und Traditionen des christlichen Glaubens weiter. Dabei berücksichtigen wir die religiöse Vielfalt in unserem Haus, durch gelebte Toleranz und Akzeptanz.



UNSERE RITUALE

- **Rituale/ Traditionen erfahren**
- **kirchliche Feste kennenlernen**
- **annehmende Atmosphäre schaffen**
- **Schöpfung achten**
- **biblische Geschichten hören, Lieder singen, Gebete sprechen und formulieren**
- **Gemeinschaft erleben**
- **Gemeindemitglieder besuchen**
- **Umfeld einbeziehen**
- **Kindergartenandachten feiern**
- **Taufgottesdienste feiern**
- **Kinderbibelwochen planen und durchführen**



UNSER INKLUSIONSWEG

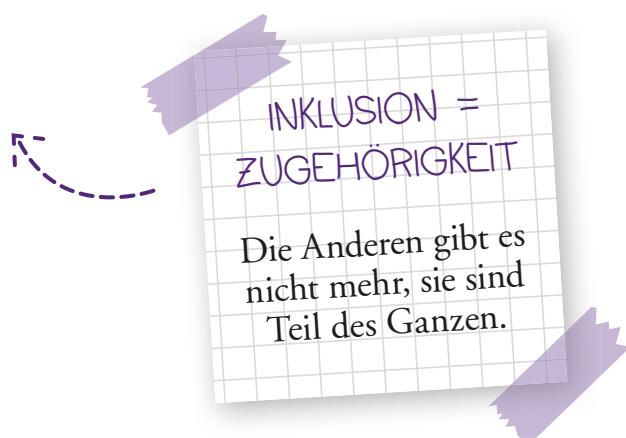
UNSERE MOTIVATION

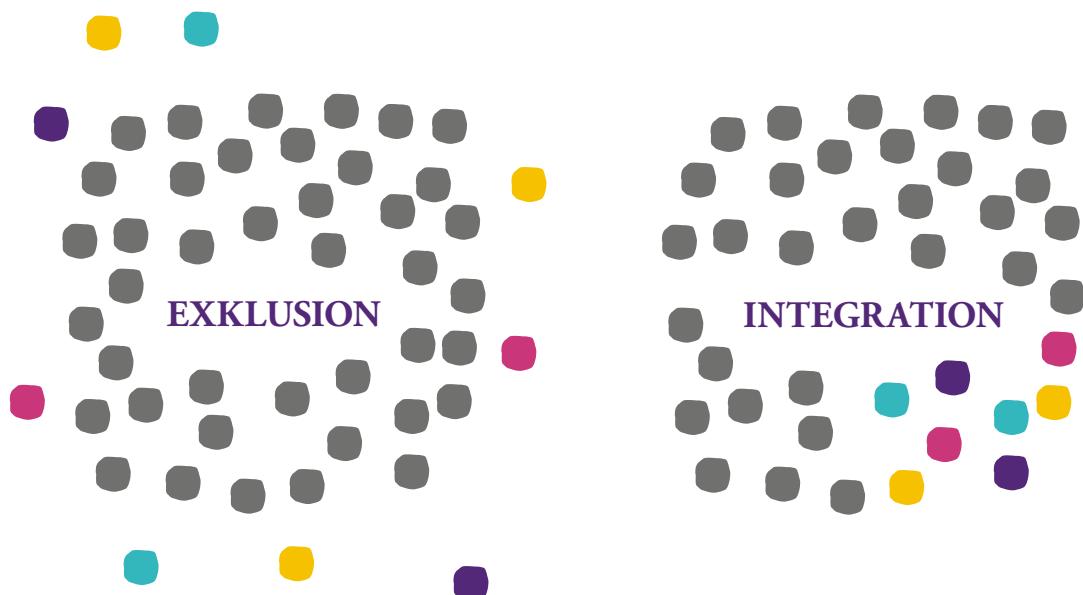
Es gehört zu unserem christlich-biblischen Menschenbild, jedes Kind und jede Familie willkommen zu heißen. Dieser Leitgedanke war der Anlass, uns auf den Weg zu einem inklusiven Kindergarten zu machen.

UNSER ZIEL

Wir sind ein offenes Haus für jedes Kind und jede Familie, in dem jede und jeder so akzeptiert wird, wie er oder sie ist und somit keine Ausgrenzung erfahren muss.

Ein ressourcenorientierter Blick prägt unseren pädagogischen Alltag und zeigt uns auch die Grenzen unserer inklusiven Arbeit auf. Im intensiven Austausch mit Eltern und anderen Fachkräften erarbeiten und finden wir neue, andere und ganz individuelle Wege.







INKLUSION BEDEUTET FÜR UNS...

...jedem Kind die Unterstützung zu geben, die es braucht, um an der Gesellschaft gleichberechtigt teilhaben und mitwirken zu können.

Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern jedes nur mit sich selber!

(Johann Heinrich Pestalozzi, 1746-1827)

INKLUSION BEDEUTET FÜR UNS...

...dass alle Kinder, egal mit welcher Begabung, Herkunft, Kultur und Religion bei uns willkommen sind.

INKLUSION BEDEUTET FÜR UNS...

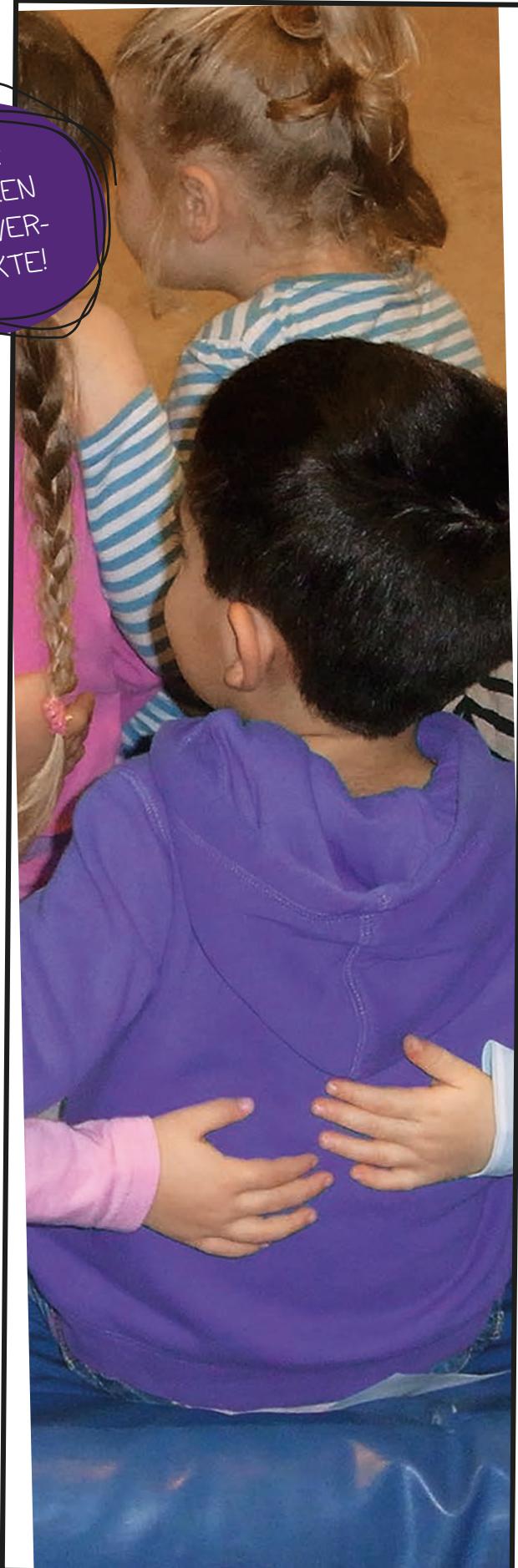
...jedem Kind individuell die besten Entwicklungschancen und Förderungen im Rahmen unserer Möglichkeiten zu bieten.

PRAXIS UNSERER INKLUSIVEN ARBEIT

Ein deutlicher Schwerpunkt unserer inklusiven Arbeit beinhaltet das gemeinsame Zusammenleben aller Kinder mit ihren Familien, egal mit welcher Begabung, Herkunft oder Fähigkeit wir sie kennenlernen.

Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit richten wir ressourcen- und zielorientiert an den Bedarfen der Kinder aus und bieten entsprechende Angebote in Kleingruppen oder alltagsbasiert in der Gesamtgruppe an.

WIR
SETZEN
SCHWER-
PUNKTE!





UNSER LEIT-FADEN DES ZUSAMMEN-LEBENS

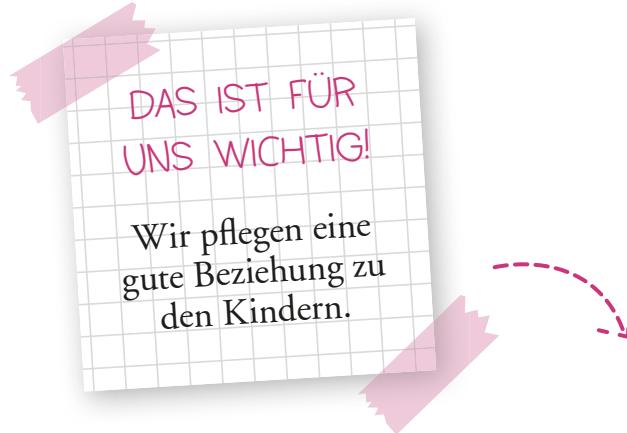
DIE EINGEWÖHNUNG

Jedem Kind wird eine individuelle Eingewöhnung ermöglicht. Vor Kindergartenbeginn findet ein Aufnahmegergespräch und ein Informationsabend für die Eltern statt. Die Kinder werden zu einem Schnuppernachmittag eingeladen, um die ErzieherInnen, die anderen Kinder und die Räumlichkeiten kennenzulernen.

In der Eingewöhnungszeit steht die Beziehungsarbeit zwischen Kind und ErzieherIn im Vordergrund. Durch wiederkehrende Rituale erfahren die Kinder die Sicherheit, die sie brauchen, um sich im Kindergartenalltag zu integrieren.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den Möglichkeiten des Kindes. Die Eingewöhnung in der Krippe erfolgt angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Hierzu bieten die ErzieherInnen der Krippengruppe Kennenlerngespräche an, die möglichst im privaten Umfeld des Kindes stattfinden und vor dem ersten Krippenbesuch liegen.



MITARBEITENDE

Inklusion lebt durch die Vielfalt im Team! Die Arbeit in unserem Team erfordert von jedem Mitarbeitenden ein hohes Maß an Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit, Selbstreflexion und Empathie. Das allgemeine und spezifische Fachwissen aller KollegInnen wird in vollem Umfang genutzt und eingesetzt. Der Blick richtet sich vorurteilsfrei auf die Förderung aller Kinder, was ein ressourcenorientiertes Denken und Arbeiten der Mitarbeitenden voraussetzt. Durch gezielte Fortbildungen und Fachberatung wird das pädagogische Handeln unterstützt und kontinuierlich den aktuellen pädagogischen Anforderungen angepasst.

RÄUME

Räume in einer inklusiven Tagesstätte sind Begegnungsräume! Bei der Ausstattung und Gestaltung unserer Räume wird darauf geachtet, dass sich die Kinder mit ihren Interessen wiederfinden und Möglichkeiten zur Mitbestimmung geschaffen werden. In der Freispielzeit am Vormittag haben alle Kinder die Möglichkeit, sich nach ihren Spielinteressen frei im Haus zu bewegen und somit auch Kontakt zu allen Kindern zu haben.

Unsere Kindertagesstätte verfügt zusätzlich über zwei Kleingruppenräume, die viel Raum zum Spielen, aber auch Raum für intensive Bildungsarbeit bieten. Somit haben wir die Möglichkeit, auf die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Interessen der einzelnen Kinder einzugehen und jedes Kind dort abzuholen, wo es steht.

ZEITEN

Ein Kindertag braucht für alle Kinder eine klare Struktur mit wiederkehrenden Ritualen und Elementen, an denen sie sich durch den Tag hindurch orientieren können. Diese Strukturen sind grundsätzlich an den kindlichen Bedürfnissen von Ruhe, Bewegung, Bildung und Pflege ausgerichtet.

Der tägliche Besuch des Kindergartens bringt die Kinder durchgängig in Kontakt mit Bildungseinheiten, die relevant für das soziale und gesellschaftliche Miteinander sind und unterschiedliche Lernbereiche abdecken. Die freien, begleiteten / angeleiteten und alltagsbezogenen Bildungseinheiten sind nach Themen, Situationen oder individuellen Bedürfnissen ausgerichtet und werden entsprechend umgesetzt.



BEISPIELE DES ZUSAMMENLEBENS

BEISPIELE DER FREIEN UND ALLTAGS- BEZOGENEN BILDUNGSANGEBOTE:

Freispiel in der Bringzeit, Frühstück, An- und Ausziehen für das Spiel im Garten oder zum Turnen, Toilettengang, Mittagessen, Vesper, Kommunikation und Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen, Konfliktlösungsunterstützung etc.

BEISPIELE DER BEGLEITETEN / ANGELEITETEN BILDUNGSANGEBOTE:

Morgenkreis, themenbezogene Bildungsangebote in der Gesamt- und / oder in der Kleingruppe, Arbeitsgruppen (AG) am Nachmittag (ggf. mit der entsprechenden Raum- und Materialvorbereitung)

INDIVIDUELLE ZEIT
FÜR DIE BEZIEHUNGS-
VOLLE PFLEGE IST
EINGEPLANT!

TAGESABLAUF IN UNSEREM HAUS

- Bringzeit
- Frühstücksmöglichkeit oder Freispiel (in der Gruppe und im Haus)
- Morgenkreis zum gegenseitigen Wahrnehmen (ritualisiert und gleichzeitig flexibel)
- Freispiel im Garten mit Naturerfahrung
- themenbezogenes Bildungsangebot
- Mittagessen
- Ruhephase mit Schlafmöglichkeit
- Vesper (Nachmittagsimbiss und die Möglichkeit der Teilnahme an einer AG mit angeleitetem Inhalt)
- Abholphase

UNSERE METHODEN DES ZUSAMMENLEBENS

Der Methodenvielfalt im Kindergartenalltag sind keine Grenzen gesetzt. Sie entstehen im Miteinander der Kinder und ErzieherInnen und unterstützen die natürliche Lernfreude jedes Kindes.

Das Freispiel hat einen großen Stellenwert bei uns. Hier verarbeiten Kinder alle Eindrücke und Erfahrungen, lernen sich selbst und ihre SpielpartnerInnen einzuschätzen, üben unsere hausinternen Umgangsregeln und haben die Möglichkeit mit unterschiedlichen Materialien umzugehen. Zudem gehen wir bei fast jedem Wetter raus, da frische Luft und Bewegung in der Natur unerschöpfliche Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten bieten.

Als Grundlage für gezielte und individuelle Bildungsangebote, dient uns der Niedersächsische Bildungs- und Orientierungsplan ebenso, wie für situationsorientierte Ansätze und Experimente.

Zur optimalen Förderung werden Kleingruppen gebildet, die die unterschiedlichen Entwicklungsstände, sowie Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigen. Im Jahr vor der Einschulung steigt das Angebot an interessens- und bedürfnisorientierten Aktivitäten. Gruppenübergreifende Aktionen, die oftmals außer Haus stattfinden, werden gezielt dieser Altersgruppe angeboten, vorbereitet und durchgeführt. Unterschiedliche Dokumentationsverfahren geben uns einen besonderen Blick auf besondere und zu fördernde Fähigkeiten der Kinder, die in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern thematisiert werden.



DER METHODEN-
VIELFALT SIND KEINE
GRENZEN GESETZT!



KOOPERATION MIT DEN ELTERN



Kinder sind das Wertvollste, das Eltern besitzen. Sie hüten es wie einen Schatz!

Im Kapitel „Eingewöhnung“ ist die wichtige Anfangszeit beschrieben, das schafft eine gute Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen.

Im Alltag wird Aktuelles ausgetauscht. Beratende und informative Entwicklungsgespräche werden abgesprochen, sodass die Zeit für persönlichen und individuellen Austausch über die Entwicklung des Kindes vorhanden ist. Wir verstehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als Erziehungspartnerschaft und legen Wert auf einen guten Kontakt.

Ergänzend dazu werden Themen- und Informationselternabende angeboten. Aktuelle Informationen findet man an der Info-Tafel in der Halle, an den Gruppenpinnwänden, im Elternbriefkasten oder im persönlichen Gespräch. Soweit bekannt und von uns aus möglich, berücksichtigen wir die unterschiedlichen Herkunftssprachen und übersetzen Elternbriefe oder Gespräche.

Das Kennenlernen der Eltern und Familien untereinander wird durch Aktionen unterstützt.

DER ELTERNBEIRAT UND UNSERE NETZWERKE

ELTERNBEIRAT

Die Eltern wählen innerhalb ihrer Gruppe jeweils zwei ElternvertreterInnen. Diese bilden den Elternbeirat, dem die Leiterin oder die stellvertretende Leiterin angehört. In diesem Gremium wird der/die Beiratsvorsitzende gewählt, der/die wiederum zu den Kindergartenausschusssitzungen des Gemeindekirchenrates eingeladen wird.

ElternvertreterInnen unterstützen die pädagogische Arbeit, die Kommunikation in der Elternschaft und die Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Feste und Feiern) der Einrichtung.

NETZWERKE

Die örtliche Vernetzung mit Beratungsstellen, Ämtern und Förderinstitutionen optimiert/ergänzt die Kooperation mit der Elternschaft. Dadurch kann der Kindergarten den Familien Unterstützung bei der Erziehung anbieten und sie zum Wohle des Kindes beraten oder ggf. weiterempfehlen. Zudem wird eine regelmäßige Beratungssprechstunde über das Beratungszentrum für Kinder, Jugendliche und Eltern in der Einrichtung angeboten.

Kontakte zu Ämtern und Behörden können hergestellt werden, damit die Familien ggf. Rat und Hilfe in Lebens- und Familienfragen erfahren.



„**UNSEREM TEAM
STEHT EINE DIPL.
PSYCHOLOGIN ALS
FACHBERATUNG
ZUR SEITE.**“



GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die UN-Konvention (2006) zum Schutz und zur Förderung der Rechte und Würde von Menschen mit Behinderungen ist seit März 2009 auch in Deutschland bindendes Recht.

Artikel 3 - Absatz 3, Grundgesetz:

Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen und politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Artikel 25, Grundgesetz:

Die allgemeinen Regeln des Völkerrechts sind Bestandteil des Bundesrechtes. Sie gehen den Gesetzen vor und erzeugen Rechte und Pflichten unmittelbar für die Bewohner des Bundesgebietes.

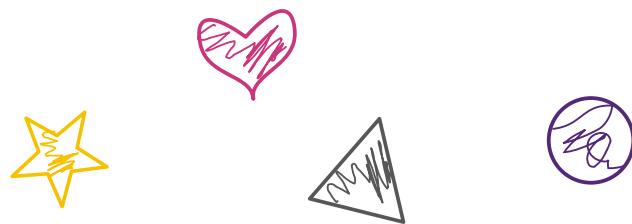
Für den Inhalt steht die Leiterin Sabine Wistuba unter Mitarbeit folgender Kolleginnen und Kollegen:

Simone Ahlers-Lührs, Susanne Bliesener, Elke Bratzke, Maike Frank, Bärbel Gerdes, Nadine Janssen, Julian Jendrilek, Verena Kraft und Barbara Schwarz.

Sowie den Kolleginnen und Kollegen Sonja Kampen, Bianca Wilken, Fenja Ottersberg und Sebastian Gröschler.

August 2014

DARAN MÜSSEN
WIR UNS HALTEN!



Christus-Kindergarten Wilhelmshaven
Adalbertstraße 24
26382 Wilhelmshaven



Tel. 0 44 21 - 43 677
Fax. 0 44 21 - 74 77 29

kita-christus.wilhelmshaven@kirche-oldenburg.de